



## Jutta Allmendinger: Männer sind anders, Frauen auch.

1020 Frauen von 17 bis 19 und von 27 bis 29 Jahren interviewt worden. Damit gelang es Allmendinger, die Lebensentwürfe junger Frauen in Deutschland einzufangen.

Die Rollenverteilung von Frau und Mann stellte die Soziologin in den Mittelpunkt ihres Vortrags an der TUM und bilanzierte den »Verfall der Geschlechterklischees«. Landauf, landab sei zu hören, dass »Männer und Frauen zu unterschiedlich sein« um trotz Partnerschaftswunsch eine feste Verbindung einzugehen. Diesem Stereotyp widersprechen die Ergebnisse der Studie ganz entschieden: »Was Männer und Frauen von einer guten Beziehung erwarten, ist nahezu deckungsgleich«, fand Allmendinger durch eine Vergleichsstudie mit Männern heraus. So halten alle Befragten gemeinsame Ziele, füreinander sorgen oder ein ausgewogenes Verhältnis von Geben und Nehmen für wichtig. Auch die Erwartungen an mögliche Partner oder Partnerinnen sind neben den im wesentlichen gleichen Beziehungskonzepten weitgehend übereinstimmend. Die Gründe für die Passungsprobleme zwischen Männern und Frauen liegen vielmehr darin, dass beide zu wissen glauben, was das andere Geschlecht bewegt, ihre Fehleinschätzungen aber nur selten an der Wirklichkeit überprüfen. Typische Frauen- und Männerbilder, wie sie auch die Medien noch immer trans-

portieren, entsprechen nicht der Selbsteinschätzung von Frauen und Männern.

Dass die Rollenbilder in Bewegung sind, zeigt die Studie ganz deutlich: Die Frauen von morgen wollen vor allem auf eigenen Beinen stehen. Sie sind selbstbewusst, gut ausgebildet und wissen was sie können. Geld verdienen sie selbst und setzen auf Männer, die vor allem Verantwortung fürs gemeinsame Kind übernehmen. »Das werden wir in Zukunft häufiger erleben, auch weil der Mann vielleicht die schlechtere Ausbildung hat oder arbeitslos ist«, sagt Allmendinger. Die Amerikaner nennen diese Entwicklung »dating down«. Auch die jungen Männer zogen auf die Frage, wer die Gesellschaft in Zukunft prägen sollte, den fürsorglichen Vaternotyp dem karriereorientierten Businessstyp vor. ■

**Prof. Jutta Allmendinger**, Ph.D., Jahrgang 1956, ist Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Berliner Humboldt-Universität. Sie promovierte 1989 an der Harvard University und habilitierte sich 1993 an der FU Berlin. Von 1992 bis 2007 arbeitete sie als Professorin für Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Soziologin leitete von 2003 bis 2007 das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Sie ist Mitglied der Expertenkommission Forschung und Innovation der Bundesregierung.

Zur Vorlesungsreihe »Der kleine Unterschied - Wie verschieden sind die Geschlechter wirklich?« hatte die Carl von Linde-Akademie der TUM im Mai 2008 die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, Prof. Jutta Allmendinger, geladen. Die Soziologin hatte Ergebnisse der Studie »Frauen auf dem Sprung« im Gepäck. Für diese repräsentative Untersuchung waren insgesamt